

Regula Zwahlen, Natalija Zenger

Auf Tauchstation: Dissens in der Russischen Orthodoxen Kirche

Während das Moskauer Patriarchat den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine eindeutig unterstützt, hüllen sich viele Geistliche der Russischen Orthodoxen Kirche, aber auch anderer Religionsgemeinschaften in Schweigen. Das Verhältnis von Befürwortung und Ablehnung des Kriegs unter Gläubigen entspricht demjenigen der gesamten russischen Gesellschaft. Für andersdenkende Geistliche und Laien bleibt vor allem in der orthodoxen Kirche wenig Raum für Anti-Kriegs-Äußerungen.

„Warum habt ihr die Wahrheit Gottes vergessen?“ Diese Frage richtete Sergej Chapnin angesichts des ersten Jahrestags der russischen Großinvasion in die Ukraine in einem offenen Brief an die russisch-orthodoxen Bischöfe. Weiter schrieb der ehemalige Redaktor der Zeitschrift des Moskauer Patriarchats, der 2015 entlassen wurde und jetzt im Exil lebt: *„Ihr steht neben einem Menschen [Patriarch Kirill – Anm. der Red.], der Kriegsverbrechen rechtfertigt und die Kirche verraten hat. Ihr wiederholt seine Worte und seine verbrecherischen Argumente. Und selbst wenn ihr schweigt – kann dieses Schweigen uns zweifeln lassen, dass ihr auf seiner Seite steht? Kann euer Schweigen als versuchter Widerstand gedeutet werden?“*¹

Schon seit geraumer Zeit besteht kein Zweifel mehr daran, dass die Leitung der Russischen Orthodoxen Kirche (ROK) die bestehenden Machtstrukturen und den russischen Angriffskrieg bedingungslos unterstützt – nicht nur in Russland, sondern auch in Belarus.² Schweigen war daher auch die Antwort auf Chapnins Brief. Bisher hat lediglich einmal ein Bischof innerhalb Russlands, Metropolit Ioann (Popov) aus Belgorod und Saryj Oskol, zu einem Ende des Blutvergießens aufgerufen – aber erst unter dem Eindruck eines Raketenangriffs auf die russische Stadt Belgorod Anfang Juli 2022. Ein prinzipieller Kriegsgegner ist der Bischof jedoch nicht: Seine Eparchie unterstützt die russische Armee und hat darüber hinaus mehrere Priester der Ukrainischen Orthodoxen Kirche und ihre Familien aufgenommen, die in der Ukraine der Kollaboration mit Russland verdächtigt werden.³

Spiegelbild der Gesellschaft

Wie ist das von Chapnin beklagte kirchliche Schweigen zum Krieg zu deuten? Generell ist davon auszugehen, dass die prozentualen Anteile der Christinnen und Christen, die den Krieg unterstützen, für den Frieden beten oder einfach nur

gleichgültig sind, höchstwahrscheinlich den Spaltungen innerhalb der russischen Gesellschaft als Ganzes entsprechen. Laut der letzten Umfrage des *Levada*-Zentrums vom 12. Dezember 2022 antworteten auf die Frage „Unterstützen Sie persönlich die Aktionen der russischen Streitkräfte in der Ukraine?“ 74 Prozent (42/32) mit „auf jeden Fall / ja“, 20 Prozent (11/9) mit „nein / auf keinen Fall“ und 7 Prozent mit „kann ich nicht sagen“. Insgesamt ist die Zustimmung in den älteren Altersgruppen am größten (75 Prozent) und in den jüngeren (18–24 Jahre) am geringsten (62 Prozent).⁴ Kurz: Nur etwa 20 Prozent der Befragten unterstützen den Krieg explizit nicht. Zwar wird die Aussagekraft von Umfragen im gegenwärtigen Russland kritisch diskutiert, weil befürchtet wird, dass Befragte aus Angst vor Repressionen nicht ihre tatsächlichen Meinungen äußerten. Allerdings hat sich das Antwortverhalten seit Kriegsbeginn laut *Levada* kaum verändert, daher gebe es keinen Anlass, den Umfrageergebnissen stärker zu misstrauen als zuvor.⁵

Zweifellos gibt es viele Gläubige, die von der lautstarken Kriegsrhetorik des Patriarchen Kirill angewidert sind, aus der ROK austreten oder zu anderen Religionen konvertieren.⁶ Einige Menschen protestieren unter Berufung auf religiöse Inhalte und das Gebot „Du sollst nicht töten“ gegen den Krieg.⁷ Eine Gruppe „russischer Christen verschiedener Konfessionen“ veröffentlichte im Dezember 2022 eine gemeinsame „Weihnachts-erklärung“ gegen den Krieg Russlands gegen die Ukraine. Sie beschlossen, anonym zu bleiben, um ihre Botschaft als einfache Pastoren, Lehrerinnen und Laien in ihren Berufen weiter verbreiten zu können. Sie rufen christliche Gläubige dazu auf, „das Geschehen nicht zu ignorieren, zu beten, sich zu wehren, gewaltfrei Widerstand zu leisten und sich an der humanitären Hilfe für ukrainische Flüchtlinge zu beteiligen.“⁸

1) Chapnin, Sergej: Warum habt ihr die Wahrheit Gottes vergessen? Offener Brief an die Bischöfe der Russischen Orthodoxen Kirche, <https://noek.info/hintergrund/2795-warum-habt-ihr-die-wahrheit-gottes-vergessen>
2) Flogaus, Reinhard: Ökumene im Zeitalter der Apokalypse. In: RGOW 51, 3 (2023), S. 22–26; Shramko, Alexander: Orthodoxie und Proteste: Ohnmächtige Hierarchen und aktive Gläubige. In: RGOW 48, 12 (2020), S. 12–13.
3) <http://www.patriarchia.ru/db/text/6002893.html>

4) <https://www.levada.ru/en/2022/12/12/conflict-with-ukraine-november-2022/>

5) Volkov, Denis: Sind Meinungsumfragen im heutigen Russland sinnvoll? In: Russland-Analysen 430 (02.02.2023), S. 2–4. Vgl. zur Debatte um die Umfragen die weiteren Beiträge in Russland-Analysen 430.

6) Petrov, Ivan: Wo stehen wir heute? Der Krieg und wir Gläubige. In: RGOW 50, 8–9 (2022), S. 20–21.

7) https://www.forum18.org/archive.php?article_id=2817

8) <https://christians4peace.com>; vgl. auch Russian Analytical Digest 291 (2023): Hidden Resistance to the Russian-Ukrainian War Inside Russia.

Allerdings gibt es auch zahlreiche Geistliche und Gläubige, die Russlands „Spezialoperation“ gutheißen und auf eigene Initiative Hilfe für die Mobilisierten organisieren. Offiziell wird von der Kirchenleitung nur die Organisation von Hilfe für ihre Familien gefordert.⁹ Mehrere Priester der ROK haben sich als Freiwillige für die Front gemeldet, mindestens fünf von ihnen sind bisher gefallen.

Unterstützung für den Angriffskrieg haben auch die Leitungen anderer Religionsgemeinschaften in Russland signalisiert, etwa am Runden Tisch „gegen die Ideologien des Nazismus und des Faschismus im 21. Jahrhundert“ am 29. März 2022, organisiert von der russischen Duma.¹⁰ Die offene Unterstützung der „Spezialaktion“ durch Bischof Sergej Rjachovskij, Leiter der russländischen Pfingstbewegung (ROSchVE), hat zu Spannungen unter den Pfingstchristen in Russland geführt. Andere Religionsgemeinschaften machen dieselben Erfahrungen und wählen eine Strategie des kollektiven Schweigens, die an spät-sowjetische Verhaltensmuster erinnert.¹¹

Lediglich drei religiöse Leitungspersonen haben Russland aufgrund ihrer Antikriegshaltung verlassen: Erzbischof Dietrich Brauer von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland (ELKR),¹² der Moskauer Haupttrabbiner Pinchas Goldschmidt¹³ und Telo Tulku Rinpoche, der bisherige oberste Lama der russländischen Republik Kalmückien.¹⁴ Die katholische Bischofskonferenz in Russland hat sich anlässlich der Teilmobilisierung in Russland Ende September 2022 gegen den Krieg „als Mittel zur Lösung von Problemen zwischen den Nationen“ ausgesprochen; aber auch betont, dass die Staatsmacht unter bestimmten Umständen „nicht nur das Recht [hat], sondern auch verpflichtet ist, Waffen einzusetzen und von den Bürgern die Erfüllung ihrer Pflichten zu verlangen, die zum Schutz des Vaterlands notwendig sind.“¹⁵

Innerkirchliche Kritik am Krieg

Unmittelbar nach dem Angriff auf die Ukraine haben Anfang März 2022 bis zu 300 Geistliche und Laien der ROK in Russland und Belarus zur Beendigung des Krieges und zur Versöhnung aufgerufen. Sie taten dies, kurz bevor die russische Duma am 4. März ein Gesetz verabschiedete, das Bußen und Gefängnisstrafen von bis zu 15 Jahren für die „Diskreditierung“ der russischen Streitkräfte sowie für die Verbreitung von „Fake News“ über die Armee vorsieht. Ein Jahr später forderte die Redaktion der Website *Blagodatnyj ogon'* (Gnadenbringendes Feuer) die Kirchenleitung auf, alle Geistlichen, die sich offen gegen den Angriffskrieg ausgesprochen haben, ihres Ranges zu entheben. Das Moskauer Patriarchat hat jedoch bislang nichts unternommen.

9) <http://www.patriarchia.ru/db/text/6004868.html>

10) <http://duma.gov.ru/news/53884/>

11) Beljakova, Nadezhda; Kljueva, Vera: Beziehungsabbruch. Evangelische Gläubige in Russland und der Ukraine. In: RGOW 50, 8–9 (2022), S. 22–25.

12) <https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2022-03/russland-lutherischer-erzbischof-musste-fliehen.html>

13) <https://foreignpolicy.com/2023/02/28/moscow-chief-rabbi-putin-fsb-religion-patriarch-kirill/>

14) <https://noek.info/nachrichten/osteuropa/russland/2785-russland-self-exiled-buddhist-leader-of-kalmykia-resigns-over-foreign-agent-label>

15) <https://catholic-russia.ru/2022/obrashhenie-konferenczii-katolicheskikh-episkopov-rossii-v-svyazi-s-obyavleniem-chastichnoj-mobilizaczii/>



Am 15. März 2022 wurde Anna Parschkova vor der Moskauer Christ-Erlöser-Kathedrale verhaftet (und wieder freigelassen) – auf ihrem Plakat steht „6. (sic!) Gebot: Du sollst nicht töten“. Foto: @AvtozakLIVE

Der erste Priester, der wegen „Diskreditierung der Streitkräfte“ zu einer Geldstrafe verurteilt wurde, war Ioann Burdin, der am 6. März 2022 vor zehn Mitgliedern seiner Gemeinde eine Predigt über das Gebot „Du sollst nicht töten“ gehalten und für Frieden in der Ukraine gebetet hatte. Er wurde von einem Gemeindeglied denunziert, zu einer Geldstrafe verurteilt und musste im April 2022 sein Priesteramt in der Kirche im Gebiet Kostroma niederlegen.¹⁶

Die Website *shaltnotkill.info* (in Zusammenarbeit mit der belarussischen ökumenischen *Christian Vision Group*) hat bisher zwölf Fälle von Geistlichen (Priestern, Diakonen) und sieben Laienmitgliedern der ROK dokumentiert, die wegen ihrer Antikriegshaltung in Russland belangt wurden (Geldstrafen, Dienstentlassung).¹⁷ Der Priestermonch Ioann (Kurmoyarov), der bereits 2021 des Amtes enthoben worden war, weil er das militaristische Design der neuen Kathedrale der russischen Streitkräfte in Moskau kritisiert hatte, ist seit Juni 2022 in Haft – die Haft wurde mehrmals verlängert (derzeit bis zum 28. Mai). Ihm wurden Youtube-Videos und Beiträge im sozialen Netzwerk VK, die zu Antikriegsprotesten aufriefen, vorgeworfen – er bekannte sich schuldig.¹⁸

Andere Kirchenmitarbeiter haben ihren offiziellen Dienst freiwillig aufgegeben. Grigorij Ochanov, der ehemalige Vorsitzende der *Kerigma*-Vereinigung der orthodoxen Jugendgemeinden von St. Petersburg, erklärte offen, dass „das, was Russland jetzt tut, gegen Christus gerichtet ist“: „Dies mag ein Krieg gegen Satanisten sein, nur stehen die Satanisten eindeutig auf der anderen Seite. Das ist eine abscheuliche Aussage, und die Kirche wird dafür sicher Buße tun müssen. Ich denke, das wird in 50 Jahren der Fall sein, hoffe ich. Es gibt keine westlichen Werte, es gibt christliche Werte, die im Westen verwirklicht werden, die in den Menschenrechten, der Redefreiheit, der Versammlungsfreiheit, der Religionsfreiheit usw. zum Ausdruck kommen. Russland ist ein Teil dieser europäischen, christlichen Zivilisation. Ein Krieg gegen diese

16) <https://shaltnotkill.info/rev-ioann-burdin-russian-orthodox-church-kostroma-oblast/>

17) <https://shaltnotkill.info/persecution-of-christians-by-religious-and-state-authorities-for-anti-war-stance-or-support-of-ukraine-in-defence-from-aggression/>

18) <https://shaltnotkill.info/hieromonk-ioann-kurmoyarov-rocora-st-petersburg/>

*westlichen Werte ist ein Krieg gegen Christus, denn die westlichen Werte beruhen auf dem Evangelium.*¹⁹

Ein anderer sog. „liberaler“ Priester, der im Oktober 2022 in einem Interview mit der Journalistin Katerina Gordejeva (jetzt „ausländische Agentin“ im Exil) von der Sünde sprach, „das Gute böse und das Böse gut zu nennen“,²⁰ ist Priestermonch Ioann (Guaita) in Moskau, der bereits Bekanntheit erlangt hat, als er Demonstrierenden gegen die Umstände der Moskauer Stadtratswahlen im Sommer 2019 in seiner Kirche Schutz geboten hatte. Bisher sind keine Anklagen gegen ihn bekannt. Der prominente Priester Alexej Uminskij, der bereits für sein Eintreten für den inhaftierten Alexej Navalnyj angegriffen worden war,²¹ lehnte die Invasion zunächst klar ab. Inzwischen drückt er sich vorsichtiger aus und spricht meist von der schwierigen Aufgabe, in diesen „schweren Zeiten“ nicht in Hass zu verfallen und den Nächsten zu lieben. Mit Blick auf die deutlicheren Meinungen von ROK-Vertretern im Ausland erklärt er das verbreitete Schweigen innerhalb der Kirche mit der Treue der ROK in Russland zu ihren jahrhundertalten „untertänigen Traditionen“.²²

Größere Meinungsvielfalt im Ausland

Im Ausland wagen es Geistliche der ROK – auch höhergestellte – eher, den Krieg und die Haltung des Moskauer Patriarchats offen zu kritisieren. So hat Metropolit Jean (Renneau), Vorsteher des Erzbistums der orthodoxen Gemeinden russischer Tradition in Westeuropa, bereits im März 2022 mit Unverständnis auf die Predigten von Patriarch Kirill reagiert und ihn aufgefordert, sich bei der russischen Staatsführung für ein Ende des Kriegs zu engagieren. Zudem stellte er es seinen Priestern frei, ob sie den Patriarchen weiterhin kommempieren wollen oder nicht. Im Februar 2023 kritisierte er die Haltung des Patriarchen deutlich. Zu den eigenen Beziehungen des Erzbistums zum Moskauer äußerte sich Metropolit Jean eher vage. Diese seien „kanonisch“, und die Verbindung bestehe zum Hl. Synod der ROK, nicht zu einer konkreten Person. Es bestehe die Hoffnung, dass nicht alle Mitglieder des Hl. Synods die Meinung des Patriarchen teilten.²³

Metropolit Mark (Arndt) von Deutschland von der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland (ROKA) distanzierte sich ebenfalls von den Aussagen des Patriarchen und bezeichnete den Krieg als „Verbrechen“.²⁴ Die beiden Metropoliten konnten ihre Meinung offenbar äußern, ohne dafür sanktioniert zu werden. Anders erging es Pfarrer Andrej Kordotschkin, Rektor der ROK-Pfarrrei St. Maria Magdalena in

Madrid. Dieser wurde im August 2022 entlassen, nachdem er die erklärte Liebe Russlands zur Ukraine mit dem Kuss des Judas verglichen hatte.²⁵

Innerkirchliche Handlungsspielräume

Nach Ansicht eines Priesters, der gegenüber der Zeitschrift *Cherta* (Linie) anonym bleiben wollte, ist die Situation für jeden Priester, der eine Antikriegshaltung vertritt, äußerst schwierig, wenn ihm „sein pastoraler Dienst am Herzen liegt, die Möglichkeit, Gottesdienste zu halten, Menschen zu helfen, sowohl geistlich als auch materiell. [Denn dann] muss er abwägen, was mehr Nutzen bringt: seine Aussagen in den Medien, vor der Kamera, in seinem Blog oder die Möglichkeit, das Wort Gottes zu verbreiten und den Menschen zu erklären, dass Krieg böse ist, während das Wesen des Christentums etwas ganz anderes ist – es liegt in der Liebe zu Gott und den Menschen, und ein Christ, wenn er ein echter Christ ist, hat keine Feinde. Es ist keine leichte Entscheidung, aber sie muss getroffen werden.“²⁶

Untersuchungen der Kirchenhistorikerin Irina Pärt zeigen, wie Geistliche durch die Auswahl der Gebete eigene pastorale Handlungsspielräume ausloten. Bei mehreren Gelegenheiten – während des Euromajdan in der Ukraine im Februar 2014, unmittelbar nach der russischen Invasion im März 2022 und im September 2022, als in Russland die militärische Mobilisierung im Gange war – hat Patriarch Kirill neue offizielle Gebete eingeführt. Das „Gebet für die Wiederherstellung des Friedens“ vom März 2022 wurde allen Gemeinden des Moskauer Patriarchats vorgeschrieben und „die Botschaft des Gebets ist klar: Die Heilige Rus ist bedroht, und unser gemeinsames Erbe wird angegriffen und muss verteidigt werden.“²⁷ Das neue Gebet vom September ruft bereits „ausdrücklich zum Sieg über die Feinde der Heiligen Rus auf“. Pärt beobachtete eine gewisse Flexibilität, wie diese neuen Gebete aufgenommen wurden. Einerseits wurden sogar zusätzliche patriotische Gebete eingeführt oder „digitale Gebetsräume“ für die Angehörigen der Soldaten bereitgestellt. Andererseits haben etliche Gemeinden das neutralere „Gebet für Frieden und die Überwindung innerer Unruhen“ aus dem Jahr 2014 nicht durch das Gebet vom März 2022 ersetzt. Andere ignorieren die offiziellen Gebete und verwenden andere.

Aber auch die Nichtverwendung der offiziellen Gebete kann schwerwiegende Folgen nach sich ziehen: Im Februar 2023 wurde der Priester Ioann Koval' suspendiert, weil er ein Wort im offiziell vorgeschriebenen Gebet geändert hatte: Statt „Erhebe dich, o Gott, zur Hilfe deines Volkes, und gewähre uns deinen mächtigen Sieg“ sprach er „Erhebe dich, o Gott, zur Hilfe deines Volkes, und gewähre uns deinen mächtigen Frieden.“ Damit beging er offensichtlich das gleiche Verbrechen wie andere russische Bürgerinnen und Bürger bei ihren Anti-Kriegs-Protesten.

Im Gegensatz zur bisherigen Vielstimmigkeit in der ROK hat momentan nur eine nationalkonservative Kriegsrhetorik Redeerlaubnis. Angesichts der vorherrschenden Atmosphäre der Angst vor Denunziation und Repression ist aber auch das derzeitige kollektive Schweigen vielstimmig.

19) <https://ochevidcy.com/en/grigory-ohanov/>

20) https://www.youtube.com/watch?v=Oa_WFY4UnWI&t=0s

21) Regula Zwahlen, Natalija Zenger: Unerwünschte Vielfalt – Die russische Kirche und Proteste, in: RGOW 10/2021, S. 22–25.

22) <https://novaya.media/articles/2022/11/11/otets-aleksei-uminskii-nauchitsia-ne-nenavidet>; <https://daily.afisha.ru/relationship/22651-chelovekom-byt-tyazhelo-protoierey-aleksey-uminskiy-ozhizni-v-period-ispytanyj/>; <https://daily.afisha.ru/stories/25210-protoierey-aleksey-uminskiy-blizhny-poslan-tebe-bogom-i-budlyubezen-primi-ego/>

23) <https://noek.info/nachrichten/osteuropa/russland/2828-frankreich-metropolit-jean-kritisiert-patriarch-kirill>

24) <https://noek.info/nachrichten/osteuropa/russland/2483-deutschland-metropolit-mark-bezeichnet-den-krieg-in-der-ukraine-als-verbrechen>

25) <https://shaltnotkill.info/very-rev-andrey-kordochkin-russian-orthodox-church-madrid-spain/>

26) <https://cherta.media/story/rpc-podderzhka-vojny/>

27) <https://shaltnotkill.info/how-do-orthodox-christians-pray-in-the-year-2022-the-official-prayers-of-the-russian-orthodox-church-during-russias-war-against-ukraine/>